

Futuristisches Radio-Manifest

Von

F. T. Marinetti

Mitglied der königlich italienischen Dichterakademie

Der Futurismus hat durch Freiwortkunst, Aeropoesie und asyntaktischen, raschen Simultanstil die Literatur radikal umgeändert. Der Futurismus hat das Theater durch alogische Überraschungssynthesen von der Langeweile befreit. Der Futurismus hat durch Antirealismus, plastischen Dynamismus und Aeromalerei die Plastik ins Unendliche gesteigert. Der Futurismus hat den geometrischen Glanz einer dynamischen Architektur, welche die neuen Baustoffe ohne Dekorativismus und auf lyrische Weise benutzt, den abstrakten Film und das abstrakte Photo geschaffen.

Wir besitzen schon ein Fernsehen von 50 000 Punkten für jede Großaufnahme auf Großleinwand. In Erwartung der Erfindung des Fernfühlers, des Fernriechens und des Fernschmeckens wollen wir Futuristen den Tonfilm vervollkommen. Er ist dazu bestimmt, den schöpferischen Geist der italienischen Rasse zu ver Hundertfachen, die alte Sehnsuchtsqual der Entfernungen zu beseitigen und überall die Freiwortkunst als seine logische und naturgemäße Ausdrucksweise durchzusetzen.

Die Radie — so nennen wir Futuristen die großen Offenbarungen des Radios — ist heute noch:

- a) realistisch;
- b) in eine Bühne eingesperrt;
- c) verblödet durch eine Musik, die, anstatt ihre Originalität und Mannigfaltigkeit zu entwickeln, eine widerlich negerartige und schmalzige Eintönigkeit erreicht hat;
- d) eine allzu schüchterne Nachahmung des futuristischen Theaters und der Freiwortkunst auch bei den avantgardistischen Schriftstellern.

Alfred Goldsmith von der New Yorker Radio City sagt: „Marinetti erfand das synthetische Theater, das Radio wird uns das elektrische Theater geben. Beide sind als Begriff grundverschieden, haben jedoch einen Berührungspunkt: daß sie in ihrer Verwirklichung von einem Integrationswerk ihrer Zuschauer nicht absehen können. Das synthetische Theater verlangt von den Zuschauern eine Verstandesanstrengung, das elektrische Theater wird eine Anstrengung der Einbildungskraft verlangen, erstens von den Dichtern, dann von den Schauspielern und zuletzt von den Zuschauern.“

Auch die französischen, belgischen, deutschen Theoretiker und Dichter avantgardistischer Hörspiele (Paul Reboux, Theo Freischmann, Jacques Rece, Alex Surchamp, Tristan Bernard, F. W. Bischoff, Friedrich Wolf, Felix Mendelssohn usw.) loben das futuristische synthetische Theater und die Freiwortkunst, ahmen sie nach, stehen aber fast alle immer unter dem Alpdruck eines Realismus, der zwar schnell läuft, aber doch überholt werden kann.

Die Radie soll nicht sein:

1. Theater; weil der Rundfunk das Theater, das der Tonfilm schon besiegt hatte, getötet hat;
2. Kino; weil dieses im Todeskampf liegt:
 - a) wegen der abgestandenen Sentimentalität seiner Stoffe;
 - b) wegen seines Realismus;
 - c) wegen unzähliger technischer Komplikationen;
 - d) wegen der verhängnisvollen, banalisierenden Wirkung kollektiver Autorschaft;
 - e) wegen seines reflektierten Lichts, das dem selbstgesendeten Licht des Radio-Fernsehens unterlegen ist;
3. Buch; das daran schuld ist, daß die Menschen kurzsichtig geworden sind und das in sich etwas Schweres, Ersticktes, Fossiles und Erfrorenes hat. (Leben werden nur die großen Freiwortkunst-Leuchttafeln, die einzige Dichtung, die gesehen werden muß.